

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	46 (1948)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Regelwiedrigkeiten des Fruchtkuchens
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-951513">https://doi.org/10.5169/seals-951513</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins



Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag  
Waghausgasse 7, Bern,  
wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Felsenberg-Lardi,  
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,  
Spitalstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

ad. int. Fr. Martha Lehmann, Hebammme, Zollikofen.

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 4.— für die Schweiz,  
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Ct. pro 1spaltige Betitzeile.  
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

**Inhalt.** Regelwidrigkeiten des Fruchtkuchens. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neu-Eintritte. — Krankenkasse: Krankmeldungen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Seebezirk und Gaster, Solothurn, Toggenburg, Uri, Winterthur, Zürich. — Aus der Praxis. — Normalarbeitsvertrag. — Büchertisch.

Redaktion und Verlag der „Schweizer Hebammme“ wünschen den Leserinnen des Blattes alles Gute zum Neuen Jahre 1948 und besonders gute Gesundheit und Gottes Segen

## Regelwidrigkeiten des Fruchtkuchens.

Die normale Einbettung des Fruchtkuchens ist entweder an der vorderen oder der hinteren Fläche des oberen Teiles des Gebärmutterkopfes. Er kann aber auch im Grunde sitzen, so daß bei der ausgestoßenen Plazenta sich zwei Lappen finden, von denen der eine vorne, der andere hinten gesessen hat. Auch an der seitlichen Partie kann man ihn finden; dann sieht man wieder die zwei Lappen, aber weniger ausgesprochen. Statistiken über diese Verhältnisse zeigen folgende Zahlen: Hintere Wand 22mal. Vordere Wand 12mal, Grund 1mal, seitliche Wand 1mal, vordere und hintere Wand 1mal. Alle diese Einbettungen des Eies können als normal betrachtet werden. Nicht normal müssen jene Anheftungen des Fruchtkuchens genannt werden, bei denen ein größerer oder geringerer Teil der Plazenta in das untere Gebärmuttersegment sich erstreckt. Ein Froscher bezeichnet jene Anheftungen als nicht normal, bei denen der untere Rand der Plazenta sich bis zu drei Zoll (neun cm) vom inneren Muttermunde befindet. Andere halten diese Distanz für zu groß; aber ein Fruchtkuchen, der in unteren Uterinsegment angeheftet ist, wird als vorliegender Fruchtkuchen bezeichnet und weist alle die Gefahren auf, die mit dieser Regelwidrigkeit verknüpft sind.

Außer der Anhaftung finden wir auch Verschiedenheiten in der Form und Größe der Plazenta. So kann ein Fruchtkuchen dünn sein und sich über die ganze Oberfläche des Eies erstrecken, indem die Zotten nicht nur einen Teil, sondern die ganze Oberfläche einnehmen, oder doch den größten Teil. Die Schwierigkeiten können bei einer solchen Plazenta in der Nachgeburtspériode auftreten, denn sie trennt sich dann schwer von ihrer Haftstelle, weil sie durch die Wehen nur zusammengefaltet wird, wegen ihres zu geringen Widerstandes. Auch können hier die kindlichen Blutgefäße durch den Eihautriß zerissen werden und das Kind sich vor der Ausstoßung verbluten.

Plazenta succenturiata nennt man das Vorkommen von einer oder mehreren Nebenplazenten. Dies kann als ein Sonderfall des vorigen betrachtet werden, indem sich die Zotten nicht

nur in einer Gruppe entwickeln, sondern in mehreren, zwischen denen zottenfreie Eihautbrüden sich finden. Also: die Plazenta ist gewissermaßen in zwei oder mehrere Lappen geteilt; wobei doch immer eine Hauptplazenta besteht und die Nebenfruchtkuchen nur kleinere Lappen bilden. Die Gefahr besteht, daß bei diesem Vorkommen nach Ausstoßung der Hauptplazenta der kleinere Lappen zurückbleibt und das Fehlen desselben überherrscht; da kann es dann zu mangelhafter Zusammenziehung der Gebärmutter und zu heftigen Blutungen im Wochenbett kommen; oder der zurückgebliebene Teil kann infiziert werden und sich zerreißen und zu Fieber im Wochenbett führen. Deshalb muß nicht nur der Fruchtkuchen selber genau inspiziert werden, sondern auch die Eihäute, wobei dann das Fehlen eines Teiles einen Fingerzeig bildet. Auch hier kann ein zwischen beiden Teilen sich erstreckendes Blutgefäß zerreißen und zu Blutungen aus dem kindlichen Kreislauf führen.

Eine andere Regelwidrigkeit ist der Ansatz der Nabelschnur statt in der Mitte des Fruchtkuchens an dessen Rande oder gar in den Eihäuten eine Strecke weit von der Plazenta entfernt. Hierbei wird nur das Kind möglicherweise geschädigt, wenn wie bei der früheren Regelwidrigkeit das durchtretende Kind ein Blutgefäß mit der Fruchtblase zerreiht. Man hat auch feststellen wollen, daß bei dieser Form die Ernährung des Kindes leidet und die Kinder an Gewicht gegenüber anderen zurückbleiben.

Geschwülste des Fruchtkuchens sind abgesehen vom Chorionepitheliom sehr selten. Die letztere Geschwulstform besteht aus einer bösartigen Entartung des Überzuges der Zotten; man findet sie besonders nach Fehlgeburten und nach Blasenmole, wobei die Fehlgeburten wohl eher Folge der Erkrankung sind. Diese Geschwulst dringt auf dem Blutwege in den mütterlichen Körper ein; es können im Beckenbindegewebe größere Massen sich bilden; oder auch kann diese Stufe übersprungen und durch Verschleppung Teile besonders in die Lungen, die Leber und andere Organe gelangen. In einem Falle, den ich beobachten konnte, war das Becken absolut frei; aber es stellten sich Blutstürze aus den

Lungen ein, denen die Patientin nach wenigen Wochen erlag.

Hie und da findet man auch Eysten an der vorderen Fläche des Fruchtkuchens, die besonders wissenschaftliche Bedeutung haben.

Wie bei Blutstauungen im Körper des Erwachsenen sich in der Haut und anderen Teilen Flüssigkeitsansammlungen, sogenannte Ödeme bilden, so können auch in der Plazenta Ödeme auftreten. Sie sind meist vergefeschäftet oder bedingt durch Hindernisse im Kreislauf des Kindes. Durch sie kann die Plazenta ungemein groß werden; auch können Schwellungen im Nabelstrang vorkommen. Meist kommt das Kind tot zur Welt; denn einerseits seine Krankheit und andererseits die Blutarmut des Fruchtkuchens, dessen Zirkulation infolge des Ödemes behindert wird, sind mit dem Leben unvereinbar.

Können Infektionen durch die Plazenta von der Mutter auf die Frucht übergehen? Die Hauptfrankheit, die man bei dieser Fragestellung im Auge hat, ist die Tuberkulose. Man hat in einzelnen Fällen, wenn die Mutter eine weit vorgeschrittenen Lungentuberkulose oder eine Aussaat von Tuberkelknöpfchen über den ganzen Körper aufwies, tuberkulöse Veränderungen in der Plazenta nachweisen können. In solchen Fällen ist natürlich die Möglichkeit groß, daß die Infektion in den kindlichen Kreislauf eindringt und das Kind schon im Mutterleibe tuberkulös erkrankt. Ohne eine solche Zwischeninfektion der Plazenta aber scheint die Krankheit meist

## Zur gesl. Notiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Werder AG. die Nachnahmen für die „Schweizer Hebammme“ pro 1948 mit

Fr. 4. 20

versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprachenden Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahmen nicht zurückzusenden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt. Abonnenten, welche nicht Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Werder AG., Bern.

nicht auf die Frucht überzugehen, allerdings gibt es nach der Geburt Gelegenheiten genug zur Infektion des Kindes.

Man hat auch beobachten können, daß nach Erkrankung mit Blattern, die die Mutter während der Schwangerschaft durchmacht, das Kind mit Blattnarben geboren wurde; auch hier finden wir also eine Übertragung, die bei dem Viruscharakter der Blatteinheitlichkeit vielleicht leichter zustande kommt, als wenn es sich um Bakterien handelt.

Manche Hebammme mag erstaunt sein, wenn sie die ausgestoßene Plazenta kontrolliert, auf den Zotten harrete, körnige Dinge zu fühlen. Hierbei handelt es sich um Kalkablagerungen, die an sich weder für die Mutter, noch für die Frucht Nachteile mit sich bringen; aber sie zeigen, daß hier ebenso, wie in anderen Körperteilen, Kalkablagerungen gar nicht selten sind. Nach den ersten Monaten der Schwangerschaft geht ein Teil des Syncytiums, jenes Überzeuges über die kindliche Plazenta, zu Grunde. Dies Syncytium hat ähnliche Eigenarten wie die Epithelhaut der Blutgefäße: es verhindert die Gerinnung. Die Zotten, besonders die im mütterlichen Blutsee flottierenden Nährzotten, behalten diesen Überzug bis zuletzt; aber die Grundfläche des Chorion und teilweise die Haftzotten und die Zottensäume werden von ihm entkleidet und nun schlägt sich aus dem mütterlichen Blut Fibrin dort nieder. Bei genauer Untersuchung der geborenen Plazenta kann man mehrere solche Fibrinlagerstreifen finden.

Geht nun die Schwangerschaft weiter, so kann sich in dieses weiter nicht mehr funktionierende Fibrin Kalk ablagern. Dies ist besonders dann der Fall, wenn die Schwangerschaft über die normale Zeit andauert; daher kommt wohl auch die Behauptung einiger Autoren, bei Kalkablagerung seien die Kinder meist größer und schwerer als andere.

Man kann im Gegenteil beobachten, daß übertragene Kinder oft, ohne krankhafte Zeichen aufzuweisen, sterben und dies mag eben damit zusammenhängen, daß der Fruchtkuchen für das zu weit gewachsene Kind nicht mehr genügt um seine Ernährung und besonders seine Sauerstoffversorgung aufrecht zu erhalten.

Infarktbildung in der Plazenta ist auch, wenn in größerem Maße vorhanden, oft die Ursache von mangelhafter Entwicklung oder Absterben der Frucht. Es handelt sich hier um eine Veränderung in den kindlichen Blutgefäßen gegen das Ende der Schwangerschaft, die gefolgt ist von Fibrinablagerung an Stelle des Zottüberzuges. Altern des Fruchtkuchens und auch Syphilis werden als Ursachen angeküldigt. Kleine Infarkte allerdings sind sehr häufig vorhanden und haben keine schädigende Wirkung. Bei hochgradiger Ausbildung kann die ganze Plazenta in eine gelbe, fibrinöse Masse umgewandelt sein.

Die Plazenta bei Nierenkrankheit der Mutter ist oft deutlich als solche zu erkennen. Die Hauptveränderung besteht in einer großen Menge von Infarkten, die über ihre Fläche verteilt sind. Der Fruchtkuchen erscheint atrophisch und fribös. Bei frischen Infarkten, d. h. wenn die

K 3800 B

**KINDER - PUDE**  
ein vorzülicher Puder für Säuglinge und Kinder

**KINDER - SEIFE**  
vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten

**KINDER - OEL**  
ein erprobtes Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß

Hersteller:  
**PHAFAG A-G., pharmazeutische Fabrik, ESCHEN**  
Schweiz, Wirtschaftsgebiet.

Schwangerschaft bald nach ihrem Entstehen unterbrochen wird, finden sich, über die mütterliche Fläche verteilt, eine Menge von Blutgefäßen, die noch zwischen die Zotten hineinragen. Die Nierenkrankung ist nicht die sogenannte Schwangerschaftsniere, sondern eine selbstständige Nierenentzündung, wie sie bei Nichtschwangeren auch vorkommt.

Eine häufige Folge dieser Plazentaveränderungen ist die frühzeitige Ablösung des Fruchtkuchens am normalen Sitze. Ihre Anzeichen sind Blutung hinter die Plazenta in die Gebärmutterhöhle; dadurch wird die Gebärmutter vergrößert, gespannt, die Patientin verspürt Schmerzen und gleichzeitig wird sie blaß und es können ohnmachtsähnliche Erscheinungen einer Blutung auftreten. Nach außen blutet es meist wenig oder nicht, je nachdem wie hoch der Fruchtkuchen sitzt und wie vollständig die Ablösung ist. Da der Muttermund noch geschlossen ist und die Wehen nicht begonnen haben, kann man nicht mit einer normalen Entbindung in nützlicher Freit rechnen; die richtige Behandlung dieser Fälle besteht meist im Kaiserschnitt. In vielen Fällen wird die Frucht abgestorben sein; manchmal aber ist man verwundert trotz weitgehender Ablösung doch noch ein lebendes Kind zu finden. Nach dem Kaiserschnitt kann sich der Uterus zusammenziehen und die Blutung kommt zum Stehen.

- 71 a Schwester Dora Läuchli, Pflegerinnen-Schule Zürich  
72 a Schwester Anna Schütz, Pflegerinnen-Schule Zürich

**Sektion Sargans-Werdenberg:**  
55 a Schwester Urselina Calnari, Bad Ragaz  
56 a Frau Alice Maßhart-Scherrer, Mels

Wir heißen alle neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:	Die Sekretärin:
Frau Schäffer.	Frau Saameli.
Gelben (Thurgau)	Weinfelden, Hauptstraße
Tel. 99197	Tel. 51207

### Krankenkasse.

Allen unsern gesunden und kranken Mitgliedern entbieten wir für das angefangene neue Jahr unsere herzlichsten Glückwünsche und hoffen, sie werden auch in Zukunft unserer Kasse treu bleiben.

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkasseförderung:

Die Präsidentin:	Die Aktuarin:
J. Glettig	A. Stähli
Wolfsbergerstrasse 23	Dübendorf.
Winterthur.	
Tel. (052) 23837.	

### Krankmeldungen:

Frau Herrmann, Zürich  
Mme Taillard, La Chaux-de-Fonds  
Fr. Bieri, Bern  
Frau Bühl, Herisberg  
Frau Locher, Wohligen  
Mlle Lambelet, Vitznau  
Frau Spaar, Dübendorf  
Mme Neuhäuser, Wallisellen  
Frau Brügger, Frutigen  
Frau Helber, Eggerkingen  
Frau Stern, Mühleberg  
Frau Weber, Neistal  
Fr. Aepler, Saanen  
Frau Hirsbrunner, Walkringen  
Frau Aebi, Britten  
Mme Pittet, Villars-le-Terroir  
Frau Ludwig, Unterwaz  
Frau Auer, Ramsei  
Schwester A. Huber, Solothurn  
Frau Strütt, Basel  
Frau Fischer, Wallisellen  
Frau Zillinger, Rüthi  
Frau Balzer, Albanei-Bad  
Fr. Wohlgemuth, Rothenhausen  
Frau Anliker, Wabern  
Mme Frahebourg, Marécottes  
Frau Nägeli, Obermeilen  
Frau Dettwiler, Titterten  
Mlle Prod'hom, Lausanne  
Frau Felder, Chiffen  
Frau Fricker, Malleray

### Wie verheft . . .

Wir alle erleben es immer wieder: nach ruhigen Zeiten kommen plötzlich Tage, ja Wochen, wo man kaum aus den Kleidern kommt. Einmal, zweimal geht's — dann beginnt der überlastete Körper zu rebellieren! Gebieterisch verlangt er für die ihm zugemutete Mehrarbeit eine zusätzliche Kräftezufluss.

Weil es meist zuerst an den Nerven zu hapern beginnt, ist bei Überarbeitung Biomalt mit Magnesium und Kalk das Richtige. Es stärkt den ganzen Organismus und führt zugleich Gehirn und Nerven wichtige Aufbaustoffe zu. Kein schädliches Aufpeitschen, sondern natürliche Regeneration erschöpfter Zellen — das ist das Geheimnis seiner guten Wirkung!

## Nervenschmerzen?

# melabon

hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

**Die vorteilhaften Vorratspackungen** sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!)

Bestellen Sie rechtzeitig! K 4429 B

A.-G. für PHARMAZEUISCHE PRODUKTE, LUZERN 2